

Die indische Stadt

1.) Hinduistische Stadtplanung

- Hauptstraßenkreuz (N-S; W-O)
 - soziale Segregation: Zuordnung der Kasten zu den 4 Vierteln
 - Palast- und Tempelbezirk (Symbol der Götter auf dem heiligen Berg Meru) im Zentrum
 - kurze Sackgassen
- ★ Vorschriften gemäß dem Bauhandbuch „Manasara“ (ca. 400 v. Chr.) aus den Silpasastra-Schriften
- ★ nur in Teilen verwirklicht (z. B. Jaipur – jedoch erst im 18. Jh.)

Silpasastra-Schriften (ca. 400 v. Chr.): kunsttheoretische Schriften und Gebrauchsanweisungen für Handwerker; im weitesten Sinne: Lehrbuch der Architektur. Sie enthalten detaillierte Anweisungen in allen wesentlichen Punkten der Stadtplanung

2.) Islamische Überprägung (eingewanderte islamische Herrschaft ab ca. 1200)

- weitgehende Beibehaltung des Hindu-Grundmodells (Variation in Nordwest-Indien: stark verästelte [orientalischer Typ] statt kurze Sackgassen [indischer Typ])
- jedoch architektonische Umgestaltung: Moscheen, Mausoleen (z. B. Taj Mahal), Paläste, Friedhöfe)

Idealtypisches Beispiel für die indo-islamische Stadt: **Alt-Delhi**

- günstige strategische Lage auf schmalem Zugang von Nordwesten (Einfallstrichtung der islamischen Eroberer) zur Ganges-Ebene → Schlüsselstellung für die Beherrschung Nordindiens
- ab ca. 1200 zeitweise Hauptstadtfunktion (Sultanat von Delhi)
- ab dem 17. Jh. (Shahjahan 1628-1658) dauerhaft Hauptstadt
- islamische Herrschaftsmerkmale: Freitagsmoschee, Rotes Fort, Prachtachse auf das Rote Fort ausgerichtet

Fortsetzung >>>>>

3.) Britische Kolonialzeit

a.) **Gründung neuer Städte** (17. Jh.)

- Gründung durch die Britische Ostindien-Kompanie (indirekte Herrschaft über Indien ca. 1600-1800)
- Hafenstädte zur Gewährleistung des Handels mit dem Mutterland (Bombay, Kalkutta, Madras)
- planmäßiger Grundriss

b.) **Stadterweiterungen** (19. Jh. – unter direkter britischer Herrschaft)

- Stadterweiterung bis zum Bahnhof, dabei Anlage von Industriebetrieben und Großhandelslagern sowie Wohnkolonien und Slums
- Civil lines: Wohn und Geschäftsstadt der englischen Zivilbeamten
 - Trennung von der indischen Altstadt durch einen Cordon sanitaire (z. B. Fluss, Hügel, Eisenbahn, Straße, unbebaute Fläche): Ausdruck kolonialer Distanz
 - Hauptstraße („The Mall“) mit Behörden, Banken, Clubs, Colleges, Kirchen sowie Geschäften für den gehobenen Bedarf
 - Parkanlagen, Pferderennbahn, Golf- und Poloplatz, exklusive Wohnviertel (Bungalows) der höheren Beamten
- Cantonment: Garnisonsstadt mit ethnischer (britische – indische Truppen) und sozialer Differenzierung (militärische Dienstgrade)
- Insgesamt: Weitläufigkeit, Großzügigkeit (z. T. Gartenstadtcharakter)

Beispiel Neu-Delhi:

- 1911 begonnene neue Hauptstadt (bisher Kalkutta) von Britisch-Indien
- geometrisches Netzwerk von Monumentalstraßen → Repräsentanz von imperialem Charakter
- funktionale Differenzierung: Norden: Einkaufszentrum (v. a. Connaught Place)
Mitte: Hauptachse (Raj Path) mit öffentlichen Gebäuden
Süden: Wohnviertel der Beamten

4.) Zeit der Unabhängigkeit (seit 1947)

- Überwindung des Gegensatzes von indischen und britischen Stadtteilen
- Gründung weiterer Industriebetriebe entlang der Eisenbahn und der Überlandstraßen
- Wachstum (z. T. sehr stark im Rahmen der Bevölkerungsexplosion), vor allem als Metropolisierung
 - Hauptausfallstraßen als Ausdehnungsachsen
 - staatlich geplante Wohnsiedlungen
 - Slums (besonders starkes Wachstum; Delhi 35 - 50% der Stadtbevölkerung)
- Ansätze zur Slumsanierung